

**Arbeitsbeispiele**  
Niedrigschwellige Sozialarbeit  
Rheinland-Pfalz  
2012

---

## Einleitung

Die von den Fachkräften geleistete aufsuchende und niedrigschwellige Arbeit ist im Unterschied zur klassischen Suchthilfe gekennzeichnet durch einen akzeptierenden, nachgehenden Arbeitsansatz. Sie orientiert sich am Bedarf der KlientInnen und umfasst sowohl Angebote der Beratungsstellen, Außenstellen und Kontaktläden als auch direkte Hilfen in der Szene (Streetwork, Spritzentausch, Begleitung bei Arztbesuchen). Mit diesen Angeboten werden vor allem KlientInnen angesprochen, die bisher auf Grund der Konsumgewohnheiten von der Suchthilfe nicht erreicht werden konnten.

Die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* in Rheinland-Pfalz sind auf Landesebene als Arbeitskreis der Landestelle Suchtkrankenhilfe organisiert und werden aus Mitteln des Landes, der Kommunen und der Träger finanziert.

Die Zusammenarbeit der Fachkräfte erfolgt im Rahmen halbjährlicher Arbeitskreistreffen. Diese Treffen werden durch den Sprecherrat vorbereitet und moderiert. Der Sprecherrat setzt sich aus zwei Mitgliedern des Fachkräfteprogramms zusammen und wird durch einen Vertreter der Landesstelle für Suchfragen - Achim Hoffmann, Diakonisches Werk Pfalz - begleitet und unterstützt.

Im Rahmen dieser Dokumentation geben die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* einen Einblick über die geleistete Arbeit im Jahr 2012. Die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* folgender Kommunen (Koblenz, Ludwigshafen, Worms, Mainz, Bad Kreuznach, Landau, Neustadt, Pirmasens, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ingelheim) hatten im Rahmen ihrer Tätigkeit im Jahr 2012 Kontakt mit **972 KlientInnen**.

Die detaillierte Rahmenkonzeption der Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* findet sich zum Nachlesen auf der Homepage der Landesstelle für Suchfragen [www.sucht-rlp.de](http://www.sucht-rlp.de)

Im Folgenden werden hier ausgewählte Projekte der niedrigschwelligen Arbeit in Rheinland Pfalz kurz dargestellt.

## Projekte in Rheinland-Pfalz

### *Integriertes Beratungs- und Behandlungsangebot für Substituierte in Worms*

Der Träger der Drogenberatungsstelle in Worms ist der Verein „Mit Jugend gegen Drogen e.V.“, der im Jahr 1973 von Herrn Domkaplan K.H. Novotny gegründet wurde. Derzeit besteht der Verein aus insgesamt 36 Mitgliedern, einem ehrenamtlichen Vorstand, einem Geschäftsführer und den Mitarbeiter/Innen, die in verschiedenen Organisationseinheiten tätig sind.

Diese Organisationseinheiten sind folgende:

Jugend- und Drogenberatung Worms (Drogen-, Schuldner- und Führerscheinberatung), Suchtfachambulanz in Worms, Jugend- und Drogenberatung Alzey, Wohn- und Arbeitsprojekt Casa Nova in Osthofen, Externe Drogenberatung JVA Frankenthal, Frühinterventionsprojekt FreD.

Im folgenden Arbeitsbeispiel geht es ausschließlich um die Drogenberatungsstelle und die Suchtfachambulanz in Worms:

Das Besondere an der Drogenberatung in Worms ist, dass sich die Suchtberatung, die Psychosoziale Betreuung der Substituierten, der Medizinische Fachdienst, einschließlich der Substitutionsambulanz, die Schuldnerberatung sowie das Beratungsangebot bei drohendem oder vollzogenen Verlust des Führerscheins zusammen in einer Einrichtung untergebracht sind.

Somit ist eine optimale Vernetzung der einzelnen Hilfesysteme möglich, und der Klient kann durch die persönliche und schnelle Weitervermittlung an die Kollegen aus den anderen Bereichen ein breites Hilfsangebot auf kürzestem Weg in Anspruch nehmen.

Dies bedeutet beispielhaft dargestellt, dass ein substituierter Klient die psychosoziale Begleitung im Nebenzimmer des Vergabezimmers wahrnehmen kann und dass durch eine Schweigepflichtentbindung ein Austausch zwischen Arzt und Sozialpädagogin möglich ist. So kann der Arzt beispielweise an die Sozialpädagogin weitergeben, wenn sich der Klient in einer Krisensituation befindet, und vermehrt Beigebracht hat und dass es einer gezielten Bearbeitung in der psychosozialen Betreuung bedarf. Auch umgekehrt hat der

Sozialpädagoge die Möglichkeit mitzuteilen, wenn ein Klient die Termine bei der Psychosozialen Betreuung nicht mehr wahrnimmt. Das Wahrnehmen des Angebots der psychosozialen Betreuung ist somit besser kontrollier- und beeinflussbar, indem der Klient dazu aufgefordert wird, zunächst einen Termin mit der Sozialpädagogin zu vereinbaren bevor er sein Substitut bekommt.

Eine solche Zusammenarbeit findet auch im Falle einer Therapievermittlung statt. Wenn Arzt und Substituierter entscheiden, dass die Substitution kein geeignetes Behandlungsverfahren mehr für den Klienten darstellt, kann der Arzt den Klienten auf direktem Wege an die Sozialpädagogin verweisen, die dann mit dem Klienten eine Therapievermittlung durchführen wird. Auch hier ist ein Austausch zwischen Arzt und Sozialpädagogin vorteilhaft, um unter anderem das Krankheitsbild des Klienten im Antrag umfassend darzustellen oder um gemeinsam eine, für den Klienten geeignete, Therapieeinrichtung zu finden.

Anders herum betrachtet bietet die Allgemeine Suchtberatung oder die angebotene Ambulante Nachsorge nach einer beendeten Therapie auch die Möglichkeit einen Drogenkonsumierenden oder wieder Rückfälligen in das Substitutionsprogramm zu vermitteln, um den Klienten zu stabilisieren und den weiteren Konsum der Droge und eventuell Kriminalität zu vermeiden.

Eine weitere Kooperation findet mit der Schuldnerberatung statt. Wird in der Allgemeinen Suchtberatung oder Psychosozialen Begleitung festgestellt, dass eine Verschuldung vorliegt, macht die Sozialpädagogin den Klienten im Regelfall mit dem Schuldnerberater bekannt, mit dem der Klient dann vor Ort einen Termin vereinbaren kann. Eine ähnlich ablaufende Zusammenarbeit findet zwischen den bereits vorgestellten Hilfebereichen und dem Mitarbeiter, der das Beratungsangebot bei drohendem oder vollzogenem Verlust des Führerscheins durchführt.

Nehmen junge oder suchtgefährdete Klienten Kontakt zur Beratungsstelle auf, besteht neben dem allgemeinen Beratungsangebot die Möglichkeit an der Teilnahme an einem Projekt zur Frühintervention, das FreD genannt wird und mit seinen 8 Sitzungen ebenfalls in der Wormser Beratungsstelle stattfindet. Der Kontakt hierzu wird ebenfalls zwischen den Kollegen hergestellt.

Zusammengefasst zeichnet sich die Drogenberatungsstelle in Worms durch eine Vereinigung der, für die Klienten nötigen, Hilfsangebote in einer Institution aus. Durch die Kooperation der Mitarbeiter ist eine Vernetzung der einzelnen Hilfsangebote (Suchtberatung, Medizinischer Fachdienst (mit Substitution), Psychosoziale

Begleitung, Schuldnerberatung und Frühinterventionsprojekt) möglich. Da die Vermittlung eines Klienten an einen Kollegen meist durch die Mitarbeiter direkt, indem der Klient dem Kollegen persönlich bekannt gemacht wird, geschieht, ist für den Klienten eine schnelle, niedrigschwellige Annahme der verschiedenen Hilfen möglich. Nach der ersten Vorstellung wird dann ein Folgetermin mit Klienten vereinbart, um ihn fest in das neue Hilfsangebot einzubinden. Mit einer eigenständigen Terminvereinbarung in einer ganz anderen, eventuell unbekanntem Institution, sind dagegen viele Klienten überfordert und kommen trotz Aufforderung nicht in der jeweiligen Einrichtung an, da der Klient mit der Situation überfordert und die Angebote zu hochschwellig sind.

Abschließend ist zu sagen, dass die Wormser Drogenberatung ihr Konzept dem Hilfebedarf der Klienten mit ihren vielschichtigen Problematiken und der Schwierigkeit zu neuen Einrichtungen Kontakt herzustellen, angepasst hat und somit eine Einbindung des Klienten in ein miteinander vernetztes Hilfesystem ermöglicht.

### **Kontakt:**

#### **Jugend- und Drogenberatungsstelle**

"Mit Jugend gegen Drogen e.V."

Alina Schiefelbein

Karmeliterstraße 2

67547 Worms

Tel.: 06241/204910

Fax: 06241/2049132

E-Mail: [drobs.worms@t-online.de](mailto:drobs.worms@t-online.de)

## *Aufsuchende Suchtarbeit für die Großsiedlung Neuendorf*

Die Großsiedlung Neuendorf im Koblenzer Stadtgebiet ist ein Stadtteil, der durch einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung gekennzeichnet ist (71,5% im Vergleich zu 25,6% im Koblenzer Durchschnitt, Stand 31.12.2010). Des Weiteren charakterisiert sich der Stadtteil besonders durch viele junge Menschen sowie Familien, die hier leben. Auffällig ist weiterhin ein vergleichsweise hoher Anteil an Arbeitslosen nach SGB II und III (15,2%) im Vergleich zur Gesamtbevölkerung von Koblenz (3,9%). Die Großsiedlung Neuendorf kann somit als ein Stadtteil mit erhöhtem Förderungsbedarf beschrieben werden.

Auf Initiative besorgter Eltern in der Großsiedlung wurde das Thema der zunehmenden Aktivitäten von „Drogendealern“ in das Team der Gemeinwesenarbeit eingebracht. So wurde 2005 erstmalig die Gruppe der Drogenkonsumenten mit Migrationshintergrund als besondere Zielgruppe notwendiger Hilfsangebote definiert. Aktuelle aufsuchende Angebote waren nicht nachhaltig genug, um die Situation zu entschärfen, somit wurde 2006 das Stadtjugendamt in Überlegungen zur Verbesserung der Lage miteingebunden.

Das Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe des Caritasverbandes Koblenz erarbeitete im Folgenden in Kooperation mit dem „Netzwerk Soziale Arbeit in der Großsiedlung Neuendorf“ ein Konzept zur Umsetzung der Stelle „Aufsuchende Suchtarbeit in der Großsiedlung Neuendorf“.

2010 trat eine Mitarbeiterin des Zentrums für ambulante Suchtkrankenhilfe die vollständig von der Stadt Koblenz finanzierte Stelle an.

Zielgruppen des Konzeptes sind:

- Menschen mit Gefährdung durch oder Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen und deren sozialer Bezugssysteme
- Menschen mit Gefährdung durch oder Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen und deren sozialer Bezugssysteme unter der besonderen Berücksichtigung von Migrationshintergründen
- Angehörige und Partner
- Multiplikatoren
- Kinder, Jugendliche und Eltern im Rahmen der Prävention

Die Aufsuchende Suchtarbeit in der Großsiedlung Neuendorf hat zum Ziel, einen niedrigschwiligen Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen. Im Vorfeld müssen Zugangsbarrieren beschrieben und weitestgehend beseitigt werden. Hierbei ist der Aufbau einer Vertrauensbasis durch aufsuchende Arbeit von zentraler Bedeutung. Dies geschieht durch eine regelmäßige Vor-Ort-Präsenz der Mitarbeiterin, angebotene Sprechstunden zu verschiedenen Tageszeiten und parallel zum Jugendtreff der Jugend(sozial)arbeit sowie in der örtlichen Realschule plus. Auf dieser Grundlage entstehen kurz- oder auch längerfristige Beratungskontakte in lockerem Rahmen. Bei Bedarf kann innerhalb des Suchthilfesystems weitervermittelt werden.

Weitere wichtige Säulen der Stelle ist die Präventionsarbeit mit Schulen und anderen Institutionen vor Ort sowie die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, um innovativ zu arbeiten.

### **Kontakt:**

Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe

Rizzastr. 14

56068 Koblenz

0261-667570

zas\_koblenz@caritas-koblenz.de

## Fachkräfte des Arbeitskreis „Niedrigschwellige Arbeit“

ZAS

Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe

Heidi Schroeder / Werner Heidt

Rizzastraße 14

56068 Koblenz

Tel.: 0261 / 12320 od. 66 75 70

Fax: 0261 / 6675729

E-Mail: [schroeder@caritas-koblenz.de](mailto:schroeder@caritas-koblenz.de) / [heidt@caritas-koblenz.de](mailto:heidt@caritas-koblenz.de)

Evangelische Heimstiftung, Fachstelle Sucht

Peter Götz / Susann Holliday

Schillerstr. 11

67434 Neustadt

Tel.: 06321/927498 - 0

Fax.:06321/92749829

E-Mail: [fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de](mailto:fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de)

Evangelische Heimstiftung, Fachstelle Sucht

Gaby Hoffmann / Anja Baumann / Yasmína Stefanovic-Schmitz

Westring 3a

76829 Landau

Tel.: 06341/995267 – 0

Fax: 06341/995267 - 18

E-Mail: [fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de](mailto:fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de)

Jugend- und Drogenberatungsstelle Pirmasens

Mike Carter

Alleestr. 20

66953 Pirmasens

Tel.:06331/1489022

Fax: 06331/1489039

E-Mail: [mikecarter@pirmasens.de](mailto:mikecarter@pirmasens.de)



Jugend- und Drogenberatungsstelle  
"Mit Jugend gegen Drogen e.V."  
Alina Schiefelbein / Anastasia Schreiner  
Karmeliterstraße 2  
67547 Worms  
Tel.: 06241/204910  
Fax: 06241/2049132  
E-Mail: [drops.worms@t-online.de](mailto:drops.worms@t-online.de)

Caritasverband Bad Neuenahr  
Psychoziale Beratungs- u. Behandlungsstelle  
Harald Müller  
Bahnhofstr. 5  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Tel.: 02641/7598 - 80  
Fax.:02641/7598 - 88  
E-Mail: [suchtberatung@caritas-ahrweiler.de](mailto:suchtberatung@caritas-ahrweiler.de)

Jugend- und Drogenberatungsstelle der Stadt Ludwigshafen  
Marion Blickhäuser  
Goethestraße 12  
67063 Ludwigshafen  
Tel.: 0621/50428 - 69/70  
Fax: 0621/5043827  
E-Mail: [Marion.Blickhaeuser@ludwigshafen.de](mailto:Marion.Blickhaeuser@ludwigshafen.de)

Caritasverband Bad Kreuznach  
Suchtberatungsstelle  
Frank Ohliger-Palm  
Bahnstraße 265  
55430 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671/83828 - 0  
Fax: 0671/45653  
E-Mail: [frank.ohliger-palm@caritas-kh.de](mailto:frank.ohliger-palm@caritas-kh.de)

Suchtberatung Trier „Die Tür“

Kathleen Legout  
Oerenstraße 15  
54290 Trier  
Tel.: 0651 / 170 36 - 0  
Fax.: 0651 / 170 36 – 12  
E-Mail: [k.legout@die-tuer-trier.de](mailto:k.legout@die-tuer-trier.de)

## Sprecherrat 2012/2013

Drogenhilfezentrum Cafe Balance  
Matthias Koll  
Augustusstraße 29a  
55131 Mainz  
Tel.: 06131/574784  
Fax: 06131/574983  
E-Mail: [balance@cafe-balance.de](mailto:balance@cafe-balance.de)  
[www.cafe-balance.de](http://www.cafe-balance.de)

Sucht-und Jugendberatung Ingelheim  
Daniel Fauth  
An der Griesmühle 7  
55218 Ingelheim  
Tel.: 06132/622 002 - 11  
Fax: 06132/622 002 - 22  
E-Mail: [d.fauth@sucht-undjugendberatung.de](mailto:d.fauth@sucht-undjugendberatung.de)  
[www.sucht-undjugendberatung.de](http://www.sucht-undjugendberatung.de)

### **Vertreter der Landesstelle**

Diakonisches Werk Pfalz  
Achim Hoffmann  
Referat Suchtkranken -, Aids- u. Gefährdetenilfe  
Karmeliterstraße 20  
67346 Speyer  
Tel.: 06232/664254  
E-Mail: [Achim.Hoffmann@diakonie-pfalz.de](mailto:Achim.Hoffmann@diakonie-pfalz.de)  
[www.sucht-rlp.de](http://www.sucht-rlp.de)



